

# Aller Anfang ist schwer, aber definitiv zu meistern! Der Stundeneinstieg als Schaltstelle des Lateinunterrichts und als Herausforderung einer jeden Unterrichtsplanung

von StD Dr. Hans-Joachim Häger  
hans-joachim.haeger@hu-berlin.de

## A. Prolegomenon: Unterrichtsplanung als ein Schlüssel zum Bildungserfolg

Die Unterrichtsplanung ist eine anspruchsvolle und komplexe Aufgabe, die weit über die reine Vermittlung von Wissen hinausgeht. Neben der obligatorischen Expertise in Fachwissenschaft, Didaktik und Methodik erfordert die Unterrichtsplanung von allen Lehrkräften eine hohe Kunstfertigkeit, die im Wissen um die Standards im jeweiligen Fach, in einem souveränen Zeitmanagement, in einer konsequenten Schüler- und Problemorientierung, in Kreativität und nicht zuletzt in Variabilität zum Ausdruck kommt. Die Fähigkeit, Unterricht nicht nur fachlich anspruchsvoll und herausfordernd, sondern auch zielführend, kreativ und motivierend zu gestalten, die Lernvoraussetzungen bzw. Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ernstzunehmen und in der eigenen Unterrichtsplanung zu berücksichtigen, an Unterrichtsentwicklung aktiv mitzuwirken und sich sowohl in pädagogischen als auch in didaktisch-methodischen Fragen stetig weiterzubilden, ist entscheidend für einen erfolgreichen Professionalisierungsprozess und letztlich auch für den Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler.

Unterrichtsplanung ist – das muss deutlich benannt werden – eine Kunst; und diejenigen Lehrkräfte, die diese Kunst beherrschen bzw. die oben skizzierte Kunstfertigkeit besitzen, sind in besonderer Weise dazu in der Lage, eine in jeder Hinsicht angenehme, motivierende, konzentrierte und fachlich anspruchsvolle Lernatmosphäre und Lernumgebung zu schaffen – eine Lernatmosphäre und Lernumgebung, welche die Lernenden dazu anregen, sich aktiv am Lernprozess zu beteiligen und möglichst ihr volles Potenzial auszuschöpfen.

In einer sich ständig verändernden Bildungslandschaft ist die Kunst der Unterrichtsplanung zweifelsohne ein Schlüssel, um den vielfältigen schulischen Anforderungen gerecht zu werden und eine zukunftsorientierte und nachhaltige Bildung zu ermöglichen.

Zur Strukturierung des Unterrichts finden sich in der didaktischen Literatur eine Reihe unterschiedlicher Verlaufsformen, die als Artikulations-, Phasen- oder Stufenschemata bezeichnet werden. Dabei geht es sowohl um die inhaltliche als auch um die zeitliche Strukturierung einzelner Lehr-Lern-Schritte: „Vor allem aus der Perspektive der Lernenden ist diese Aufgabe wichtig, entscheidet eine sinnvolle und durchdachte Artikulation des Unterrichts nicht nur über die Lern- und Leistungsmotivation, sondern auch und v. a. über den Lernerfolg.“ (Kiel & Haag & Keller-Schneider & Zierer [2014: 87f.])

Gemäß dem didaktisch-methodischen Leitfaden von Häger (2021: hier bes. 67–69) beginnt ein auf Individualisierung, Partizipation, (Binnen-)Differenzierung und Problemorientierung fußender Lateinunterricht mit einer motivierenden, das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler aufgreifenden *Einstiegsphase*, woran sich in einer überleitenden Phase die Besprechung der (etwaig gestellten) *Haus- bzw. Wochenaufgabe* sowie in der *Phase der Problematisierung* im Sinne der Zieltransparenz die von der Lerngruppe aufzuwerfende Stunden- bzw. Problemfrage der jeweiligen Lateinstunde anschließt. Nach den mit den Lernenden gemeinsam erfolgten Absprachen bzgl. der im folgenden Unterrichtsgeschehen greifenden Lern- und Arbeitsformen wird in der sog. *Erarbeitungsphase*, die zumeist mit einer Neudurchnahme des Lernstoffes einhergeht, oft intensive Textarbeit betrieben – für gewöhnlich flankiert durch Differenzierungsmaßnahmen, die im Vorfeld passgenau auf die Lernbedarfe der Schülerinnen und Schüler abgestimmt worden sind. In der sog. *Phase der Ergebnisdokumentation* präsentieren die

Lernenden – unterstützt durch mediale bzw. digitale Hilfsmittel – ihre Arbeitsergebnisse, wobei der Visualisierung an dieser Stelle eine besonders zentrale Bedeutung zukommt. Nach Klärung der sich aus der Neudurchnahme ergebenden Rückfragen wird auf die Stunden- bzw. Problemfrage zurückgeblendet und deren Beantwortung von Seiten der Schülerinnen und Schüler angebahnt. Idealerweise schließt sich an die Ergebnissicherung die *Phase der Anwendung* bzw. *der Vertiefung* an, wobei hier auch von der Phase der *echten* Ergebnissicherung gesprochen werden kann. Dabei stehen sowohl die (mitunter kreative und auf literaturästhetischen Genuss zielende) Weiterverarbeitung des lateinischen Textes als auch das nachhaltige Anwenden des neu erarbeiteten Lernstoffes in differenziert anzulegenden Übungsphasen im Fokus. Ihre Abrundung findet die jeweilige Lateinstunde mit der Feststellung von Wissensstand und Kompetenzentwicklung in Form unterschiedlicher Feedbackmethoden.

Unbedingte Voraussetzung einer auf Nachhaltigkeit, Lernprogression und Kompetenzzuwachs angelegten Unterrichtsplanung ist die umsichtige und differenzierte Berücksichtigung der Bedarfe der jeweiligen Lerngruppe und die damit einhergehenden Absprachen in puncto Leit- bzw. Problemfragen, Medienauswahl, methodischer Anlage und Arbeits- bzw. Sozialformen. Übergeordnetes Ziel ist eingedenk des Primats des individualisierten Lernens die Forderung nach der Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler: einerseits durch die Nutzung vielfältiger schüleraktivierender Unterrichtsformen, andererseits durch die Vermittlung von Lern- und Arbeitsstrategien. Im Sinne der durchgängig zu erwartenden Transparenz seitens der Lehrkräfte ist es nicht unerheblich, dass das jeweils gewählte Artikulationsschema bzw. die Abfolge der unterrichtlichen Handlungen den Schülerinnen und Schülern bewusst sind. In diesem Kontext wird in der empirisch unterfütterten Unterrichtsforschung vor einer allzu monotonen Artikulation des Unterrichts gewarnt (vgl. dazu exemplarisch Kiel & Haag & Keller-Schneider & Zierer [2014: 91f.]).

Eine besondere Herausforderung in jeglicher Unterrichtsplanung kommt zweifelsohne dem Stundeneinstieg zu, wobei Brühne & Sauerborn (2020: 9) Folgendes mit einigem Recht

zu bedenken geben: „Aller Anfang ist schwer! Aber: Ein gut überlegter Anfang ist sicherlich noch schwieriger, insbesondere dann, wenn es sich um den Beginn einer Unterrichtsstunde handelt. Jede Lehrperson wird tagtäglich mehrmals vor die Situation gestellt, einen Unterrichtseinstieg in ein neues oder bereits begonnenes Thema zu erfinden. Bei der Konzeption des Unterrichtseinstiegs sind im Vorfeld zahlreiche schwierige didaktische Fragestellungen zu berücksichtigen: [...] Wie sieht ein gelungener Unterrichtseinstieg überhaupt aus? Welcher Unterrichtseinstieg ist konform mit dem zu behandelnden Unterrichtsgegenstand? Welche Arten des Unterrichtseinstiegs existieren?“

Nach Häger (2021: 74) ist es bei der Konzeption von Stundeneinstiegen für die Lehrkräfte die oberste Maxime, die Schülerinnen und Schüler sowohl hinsichtlich ihrer Alltagswelt als auch hinsichtlich ihres Vorwissens abzuholen und sich einen ansprechenden, motivierenden und zugleich zum Mitdenken herausfordernden Stundeneinstieg zu überlegen. Dabei sollten in der Einstiegsphase alle (!) Lernenden – unabhängig von ihrem Leistungsstand – mitarbeiten können. Darüber hinaus ist dringlich zu verinnerlichen, dass bei der Planung des Stundeneinstiegs im Sinne einer Rahmenkonzeption immer auch der Stundenausstieg mitbedacht wird. Grundsätzlich gilt, dass eine Unterrichtsstunde von ihrem Ende, sprich von der Phase der Ergebnissicherung aus, geplant wird. Denn erst wenn klar ist, was die Schülerinnen und Schüler am Ende gelernt und welche Kompetenzen sie ausgeschärft haben sollen, kann der Stundeneinstieg pass- und zielgenau geplant werden.

## B. Grundsätzliches zur Begrifflichkeit

In Anlehnung an Meyer (2002: 109–121) wird der Dreischritt *Einstiegsphase – Erarbeitungsphase – Ergebnissicherung* als „methodischer Grundrhythmus“ einer Unterrichtsstunde bezeichnet. Grundsätzlich gilt: Ein durchdachter und gelungener Unterrichtseinstieg ist die Basis für eine gute Bewertung von Unterrichtsbesuchen und Lehrproben.

Dabei ist es gewiss nicht nötig (und auch nicht möglich), zu Beginn einer jeden Unterrichtsstunde ein „Feuerwerk“ zu zünden. Viel entscheidender ist es, dass der gewählte Stun-

deneinstieg in Bezug auf das Lernziel der jeweiligen Unterrichtsstunde Sinn ergibt. Als optimal zu betrachten ist es, wenn im Spiegel der organischen Anlage einer Unterrichtsstunde die zu Stundenbeginn geäußerten Gedanken und Meinungen der Schülerinnen und Schüler im weiteren Stundenverlauf (bes. in der Sicherungsphase) wiederaufgenommen und reflektiert werden (sog. ‚roter Faden‘); daraus ergibt sich der unmissverständliche Appell: Der Einstieg sollte niemals für sich stehen!

Gemäß der neueren Unterrichtsforschung wird hinsichtlich der ersten Phase innerhalb einer Unterrichtsstunde zwischen ‚Stundeneröffnungsritualen‘ und ‚Stundeneinstiegen‘ unterschieden. Während die Stundeneröffnungen eher eine pädagogische Funktion (= Organisation der für die jeweilige Stunde bezogenen, allgemeinen Rahmenaufgaben) besitzen, weisen die konkreten Stundeneinstiege sowohl eine lernpsychologische als auch eine thematisch-strukturierende Funktion (= Motivierung der Lernenden, Strukturierung des jeweiligen Lerngegenstandes und sog. Informationsdarbietung) auf.

### C. Stundeneröffnungen als ritualisierte Vorgänge

Stundeneröffnungsrituale sind im Gegensatz zu den thematischen Einstiegen weitestgehend standardisiert und stereotyp, d. h., sie laufen mehrmals täglich in immer gleicher Art und Weise ab (vgl. dazu auch treffend Paradies & Greving [<sup>1</sup>2021: 17]): „Stundeneröffnungsrituale bestehen aus immer wiederkehrenden und daher sofort verständlichen, verkürzten und ritualisierten Handlungen, die vielfach in symbolischen Andeutungen mit Aufforderungscharakter verdichtet sind. Gemeinsam ist allen Eröffnungsritualen das Prinzip der „Vorphase“ vor dem Beginn der eigentlichen, fachlichen Arbeit; die Lehrerin bzw. der Lehrer kommt nicht sofort zur Sache.“

Diese kurzen Rituale zu Beginn jeder Unterrichtsstunde haben nach Brühne & Sauerborn (2020: 18) folgende Funktionen:

- A. Selbstvergewisserung aller Beteiligten: „Jetzt beginnt der Unterricht.“
- B. Erzeugung einer ruhigen, entspannten, jedoch auch konzentrierten Lernatmosphäre.
- C. Disziplinierung der Lerngruppe als Grundlage einer erfolgreichen und effektiven Zusammenarbeit.
- D. Klärung dringender (unterrichtsrelevanter) Anliegen.

- E. Besprechung organisatorischer Fragen.
- F. Erzeugung von Spannung auf das Neue bzw. Überraschende, das nach dem regelmäßig Gleichen kommen wird: Rituale verkörpern innerhalb der Dialektik von Verlässlichkeit und Spontaneität den ruhenden, bekannten Pol, auf den sich alle Schülerinnen und Schüler verlassen können.

### D. Funktionen von Stundeneinstiegen

Gemäß den Erkenntnissen der neueren Unterrichtsforschung sind folgende Funktionen des Stundeneinstiegs für den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler zentral (vgl. dazu bes. Brühne & Sauerborn [2020: Cover]):

- A. Thematisierung
- B. Information
- C. Strukturierung
- D. Motivation
- E. Mobilisierung
- F. Problematisierung

Die oben angezeigten Funktionen werden gemeinhin in zwei Determinanten unterteilt, zum einen in die thematisch-inhaltliche Determinante, zum anderen in die lernpsychologische Determinante (vgl. dazu treffend Brühne & Sauerborn [2020: 41]):

Thematisch-inhaltliche Determinante:

- Thematisierungsfunktion
- Informationsfunktion
- Strukturierungsfunktion

Lernpsychologische Determinante:

- Motivationsfunktion
- Mobilisierungsfunktion
- Problematisierungsfunktion

Ferner wird in der neueren Unterrichtsforschung differenziert zwischen den „soll“- und den „kann“-Funktionen von Stundeneinstiegen (vgl. dazu exemplarisch Paradies & Greving [<sup>1</sup>2021] und Schirmer [2022]).

Stundeneinstiege sollen in erster Linie folgende Funktionen erfüllen:

- ▶ ... für inhaltliche und zeitliche Transparenz sorgen.
- ▶ ... an die Vorerfahrungen und Vorkenntnisse der Lernenden anknüpfen und eine Verbindung zu den neuen Inhalten herstellen, d. h. Altes und Neues miteinander vernetzen.
- ▶ ... vertraute Kenntnisse der Lernenden in Frage stellen, verfremden oder sogar (wenngleich nur scheinbar!) abwerten und ablehnen, aber auch bestätigen und aufwerten.
- ▶ ... eine Fragehaltung bei den Schülerinnen und Schülern evozieren.
- ▶ ... zum Kern der Sache führen, also zentrale Aspekte des in der Stunde zu behandelnden Themas ansprechen.
- ▶ ... neugierig machen und Interesse am jeweiligen Stundenthema wecken.

- ▶ ... in ihrer Variation möglichst viele Sinne der Lernenden anregen.
- ▶ ... die Verantwortungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler für das, was und wie sie selbst lernen wollen, ansprechen und wecken (→ Ermöglichung einer disziplinierten und effektiven Zusammenarbeit).

Darüber hinaus können Stundeneinstiege folgende Funktionen erfüllen:

- ▶ ... den Schülerinnen und Schülern den Weg in eine neue Lernwelt ebnen.
- ▶ ... die Lust am Lösen von Rätseln und Problemstellungen wecken.
- ▶ ... das Verständnis um die Notwendigkeit geleiteten Zusammenarbeitens hervorrufen und fördern.
- ▶ ... den Schülerinnen und Schülern zur Selbsterfahrung innerhalb einer Gruppe verhelfen und damit sowohl das Selbstvertrauen als auch die Sicherheit im Umgang mit anderen stärken.
- ▶ ... den Schülerinnen und Schülern einen handlungsorientierten Umgang mit dem neuen Thema ermöglichen oder diesen sogar fordern.

## E. Gütekriterien für gelingende Stundeneinstiege

In der neueren Unterrichtsforschung werden zumeist folgende Gütekriterien für gelingende Stundeneinstiege genannt:

- ▶ Schaffung einer emotional positiven Lern- und Arbeitsatmosphäre.
- ▶ Sowohl Klarheit als auch Transparenz in Inhalt, Stundenstruktur, Ziel und Zeit (→ Orientierungsrahmen im Sinne eines roten Fadens): Ein guter Stundeneinstieg leitet direkt über in die Problematierungs- bzw. Erarbeitungsphase!
- ▶ Konsequentes Anknüpfen an das Vorwissen, die Voreinstellungen und die Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler (→ Stichwort: Passung): Ein guter Stundeneinstieg ist problemorientiert, d. h. die Schülerinnen und Schüler werden durch den Stundeneinstieg im besten Sinne fachlich herausgefordert.
- ▶ Selbstverständliches Gewährleisten von fachlicher Qualität und Präzision.
- ▶ Konsequentes Abzielen auf hohe Aktivität möglichst aller (!) Lernenden durch ein angemessenes Anspruchsniveau und unter Aktivierung möglichst vieler Sinne (→ Nicht nur im Kopf, sondern auch im Herzen liegt der Anfang!).
- ▶ Selbstverständliche Verknüpfung von Visualisierung und Anschaulichkeit: Ein guter Stundeneinstieg ist hinsichtlich der Materialien und Medien schülergerecht aufbereitet.
- ▶ Beachtung der Maxime der didaktischen Reduzierung (→ Prinzip der Prägnanz in Inhalt und zeitlicher Ansetzung: Keinesfalls überdehnen!): Ein guter Stundeneinstieg ist kurz, prägnant und kommt zum Kern der Sache!
- ▶ Berücksichtigung der Prinzipien der Kreativität und Variabilität in den Lernzugängen und Methoden.

## F. Die verschiedenen Typen von Stundeneinstiegen – eine Übersicht

### F.1 Inhaltlich-strukturierender Stundeneinstieg

Im Gegensatz zu den stoffunabhängigen Eröffnungsritualen (vgl. oben Kap. C) wird der inhaltlich-strukturierende Stundeneinstieg als Platz für Übungen zum stofflichen Aufwärmen genutzt. Diese Übungen sind an die jeweilige Unterrichtsthematik und ihre sachlogische und stoffliche Struktur gebunden. Hierbei ist als gemeinsames und daher standardisierendes Element ihr wiederholender und überprüfender Charakter herauszuheben.

Der inhaltlich-strukturierende Stundeneinstieg soll in möglichst konziser und konzentrierter Form am Stoff der vorangegangenen Unterrichtsstunde(n) anknüpfen und den Schülerinnen und Schülern die Arbeitsergebnisse der letzten Stunde, die offengebliebenen Probleme, die vorgeschlagenen Lösungsstrategien oder die Meinungen Einzelner wieder in das Gedächtnis rufen.

Zugleich wird den Schülerinnen und Schülern in einem inhaltlich-strukturierenden Stundeneinstieg eine Übersicht über den avisierten Stundenverlauf präsentiert. In diesem Kontext wird auch von einem sog. *advance organizer* gesprochen. Der Begriff steht für eine Organisationshilfe im Unterricht. Mit dem *advance organizer* werden den Lernenden die Hauptideen, die für das neue Thema eine zentrale Funktion besitzen und sich mit dem vorhandenen Wissen verknüpfen lassen, präsentiert (vgl. dazu bes. Helmke [2022]).

Ein *advance organizer* hilft den Schülerinnen und Schülern, ihr Vorwissen zu aktivieren, den neuen Unterrichtsstoff zu strukturieren und ihre vorhandenen Wissensbausteine inhaltlich einzubringen. Dabei sollen anschauliche Beispiele, Analogien gewählt, wichtige Inhalte des Unterrichtsgegenstandes pointiert sowie die Zielsetzungen der Unterrichtsstunde klar formuliert werden.

Zusammengefasst bedeutet dies: Die Schülerinnen und Schüler erhalten durch diese Form des Stundeneinstiegs einen klaren didaktischen Orientierungsrahmen:

- ▶ Dieser Stundeneinstieg gibt den Lernenden eine strukturierende Gedächtnishilfe zur gedanklichen oder pragmatischen Rekonstruktion der in der vorangegangenen Unterrichtsstunde erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten oder Fertigkeiten.
- ▶ Dieser Stundeneinstieg ermöglicht der Lehrperson die Kontrolle darüber, welche Kompetenzen in der letzten Unterrichtsstunde erworben worden sind und welche Defizite noch aufgearbeitet werden müssen.
- ▶ Dieser Stundeneinstieg ermöglicht allen Schülerinnen und Schülern die entsprechende Selbstkontrolle.
- ▶ Dieser Stundeneinstieg gibt den Lernenden die Gelegenheit, Probleme und Schwierigkeiten, die bei der Erledigung der Haus- bzw. Wochenaufgaben aufgetreten sind, zu benennen und zu beseitigen.

Konzise formuliert: Der geplante Unterrichtsverlauf, die zentralen Inhalte der Unterrichtsstunde sowie die methodischen Erfordernisse und Unterrichtsschritte werden den Schülerinnen und Schülern ersichtlich.

## F.2 Wiederholender Stundeneinstieg

Ergebnisse der modernen Gehirnforschung belegen, dass sich neuronale Verknüpfungen als Informationsspeicher im Gehirn stabilisieren, wenn diese Bereiche hinreichend aktiviert werden. Dafür ist ein Wiederholen im Arbeitsgedächtnis erforderlich, bei dem das Zusammenfassen wesentlicher neuer Informationen und das Vergleichen mit vorhandenen Wissensbeständen von besonderer Bedeutung sind.

Das elaborierende Wiederholen im Arbeitsgedächtnis bildet die Grundlage für die Verknüpfung von Informationen mit bereits bekannten Wissensbeständen des Langzeitgedächtnisses. Dadurch können vorhandenes Wissen aus dem Langzeitgedächtnis abgerufen und neue Wissensseinheiten langfristig verankert werden (vgl. dazu exemplarisch Gerrig & Zimbardo [182008]).

Obwohl von der Lernpsychologie empfohlen wird, etwa 5–10 Minuten pro Unterrichtsstunde für die Wiederholung des Unterrichtsstoffes aufzuwenden, wird der wiederholende Stundeneinstieg in der Praxis oft vernachlässigt.

Nicht zu vergessen: Die Wiederholungsphase zu Stundenbeginn dient als Instrument der Selbstkontrolle für die Schülerinnen und Schüler, indem sie ihre Probleme und Schwierigkeiten bei der Erledigung der Haus- und Wochenaufgaben einbringen können. Ferner

wirken Wiederholungen und Übungen im Stundeneinstieg insgesamt disziplinierend auf die Lerngruppe, da diese dem Lernstoff einen hohen Grad an Verbindlichkeit entgegenbringen.

Diese Form des Stundeneinstiegs hält die Lehrperson dazu an, allen Beteiligten den Inhalt des vorangegangenen Unterrichts in Erinnerung zu rufen und dessen Ergebnisse auf ein weiteres exemplarisches Beispiel zu transferieren. Darüber hinaus bietet sich an dieser Stelle eine sog. Meldekette an.

## F.3 Fragend-entwickelnder Stundeneinstieg

Im Rahmen des fragend-entwickelnden Stundeneinstiegs versucht die Lehrperson, ihre Lerngruppe kleinschrittig, meist mit Hilfe von Frage-Antwort-Verkettungen, durch die Thematisierung eines Problems oder einer Problemsituation zu einem bereits formulierten Unterrichtsziel zu begleiten.

Durch gezielte Fragen wird die kognitive Lernstruktur der Schülerinnen und Schüler angeregt, die Vorkenntnisse mobilisiert und der weitere Weg für die Bearbeitung des Themas transparent gemacht. Für diesen Prozess sind souveräne Vorstellungen sowie Sachkenntnisse der Lehrkraft hinsichtlich der Problemstruktur zentrale Voraussetzungen.

Die in dieser Einstiegsform herangezogenen Fragen der Lehrkraft sind als lernprozessanregende Unterrichtsimpulse zu verstehen und sollten deshalb auch impulsartig an die Lernenden herangetragen werden. Auf das durchgängige Nutzen von sog. W-Fragen sollte in diesem Einstieg möglichst verzichtet werden. Wenn tatsächlich nicht auf Impulse, sondern auf Fragen zurückgegriffen wird, sollten diese grundsätzlich kurz und präzise gestellt werden und grammatikalisch leicht verständlich sein.

Von zentraler Bedeutung ist es, den Schülerinnen und Schülern ausreichend Zeit zum Nachdenken einzuräumen. Dies impliziert, dass die Lehrkraft um die thematischen Vorkenntnisse ihrer Lernenden weiß und deren Argumentationskompetenz fördert, dabei Irrwege und Missverständnisse zulässt, um den gemeinsamen Denkprozess möglichst transparent zu gestalten. Ferner ist es hier relevant, keine zu formale oder oberflächliche Gesprächsform zu wählen, da die Schülerinnen und Schüler dazu befähigt werden sollen, eigene Denk- und Lösungswege zu entwickeln.

Ein dringender Ratschlag: Bitte fördern Sie sowohl das gegenseitige aktive Zuhören innerhalb der Lerngruppen als auch in sog. Meta-Reflexionsphasen die konstruktiv-kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Aussagen und mit denjenigen der Mitschülerinnen und Mitschüler, und zwar zum Zwecke einer erfolgreichen und auf Wertschätzung aller Beteiligten zielenden Lehr- und Lernkommunikation!

Da diese Form des Stundeneinstiegs häufig nicht allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit einräumt, sich selbsttätig mit dem zu Stundenbeginn aufgeworfenen Problem und den damit einhergehenden Fragen in einem aktiven Lernprozess auseinanderzusetzen, sollte der weitere Unterrichtsverlauf idealerweise durch schüler- und handlungsorientierte Aktionsformen ergänzt werden.

#### F.4 Narrativ-literarischer Stundeneinstieg

Starten Sie die Unterrichtsstunde mit einer interessant erzählten, ggf. von Gestik und Mimik untermalten und auf die Lernenden abgestimmten Geschichte oder Anekdote! Gleiches gilt für den von Ihnen initiierten Vortrag eines in Latein gehaltenen Textes, z. B. eines Lektions- bzw. Übungstextes. Dies ist häufig bereits der erste Schritt auf dem Weg zu einer sinnhaften, fundierten Textvorerschließung.

Besonders attraktiv und motivierend gestalten sich im Bereich der Wortschatzarbeit sog. Vokabelgeschichten, u. a. als Einstieg in eine kulturgeschichtlich geprägte Lateinstunde (z. B. zu Gladiatorenkämpfen, Wagenrennen und Thermenbesuchen; vgl. dazu bes. Wittich [2015: 31–37]).

Im Anschluss an Ihren Lesevortrag können die Schülerinnen und Schüler auf der Folie eines bestimmten Arbeitsauftrags zentrale Informationen aus dem Text herausfiltern (z. B. zur Personenkonstellation, zu Schlüsselwörtern etc.) und mit eben diesen gewinnbringend weiterarbeiten.

Als Grundlage für Ihren Lesevortrag zum Stundeneinstieg können auch die von Radio Bremen bzw. „Bremen Zwei“ publizierten *Nuntii Latini* dienen (vgl. dazu auch Abandowitz & Wotka [2016: 59]).

#### F.5 Assoziativer Stundeneinstieg

Bei assoziativen Stundeneinstiegen sollen die Schülerinnen und Schüler dazu ermutigt wer-

den, ihre Vorkenntnisse und Vorerfahrungen zu äußern und mit den neuen Informationen zu verknüpfen.

Ausgangspunkte können beispielsweise Bilder, Impulsfragen, Begriffe oder kurze Texte sein. Assoziative Einstiege sollen schüleraktivierend wirken und zumeist kommunikativ sein; sie sollen den Unterricht zu Stundenbeginn auflockern und haben als Basis für gehaltvolle Unterrichtsgespräche zu gelten.

Eine probate Methode für einen assoziativen Einstieg ist das sog. Blitzlicht.

Im Lateinunterricht fördert die Technik des Assoziierens neben der Kreativität auch das vernetzende Denken. Die Technik des Assoziierens kann insbesondere bei der Einführung neuer Vokabeln hilfreich sein. Je öfter sie Anwendung findet, umso leichter fällt es den Lernenden, ungewöhnliche und einprägsame Assoziationen herzustellen.

Folgende, auf Abandowitz & Wotka (2016: 11) zurückgehende Anregungen sind bei der Durchführung von Assoziationsübungen im Lateinunterricht hilfreich:

- ▶ Die Lehrkraft gibt ein beliebiges lateinisches Wort vor.
- ▶ Die Schülerinnen und Schüler haben nun die Aufgabe, ein weiteres Wort zu finden, das eine Verbindung zum ersten Wort aufweist. Diese Assoziation kann inhaltlicher, optischer, akustischer oder aber situationsbezogener Art sein. Es gibt keine richtigen oder falschen Aussagen.
- ▶ Die Antworten der Schülerinnen und Schüler werden am Board festgehalten, sodass eine Assoziationskette entsteht. Währenddessen erklären die Lernenden die von Ihnen vorgenommenen Verknüpfungen.

#### F.6 Problemorientierter Stundeneinstieg

Mit dieser Form des Stundeneinstiegs können Sie Ihre Schülerinnen und Schüler „aus der Reserve locken“. Dahinter steht die Idee der sog. kognitiven Dissonanz. Hier wird im didaktisch-methodischen Diskurs – weniger wertend – auch von einer „kognitiven Überraschung“ gesprochen.

Die unterschiedlichen Ansätze problemorientierter Stundeneinstiege sollen Zweifel und mitunter inneren Widerstand wecken und es den Lernenden ermöglichen, Stellung zu beziehen, Meinungen zu äußern, diese zu begründen und zu diskutieren und im Verlaufe der Stunde die eigenen Einstellungen auch zu reflektieren, zu hinterfragen und ggf. neu zu bewerten.

Letzteres können Sie z. B. durch die Kon-

frontation mit falschen bzw. verfälschten Aussagen, provozierenden Bildern oder verfremdeten Darstellungen evozieren.

Möglich sind auch Handlungen Ihrerseits, die Sie zunächst bitte nicht erklären, wodurch die Schülerinnen und Schüler herausgefordert werden, zu hinterfragen, was sie sehen.

Folgende praxiserprobte Beispiele aus dem eigenen Lateinunterricht mögen als Anregungen für problemorientierte Stundeneinstiege dienen:

- ▶ Die Lehrkraft präsentiert z. B. eine widersprüchliche oder provozierende Behauptung, die sie angemessen und gut sichtbar visualisiert. Anschließend präsentiert sie sie mit voller Überzeugung der Lerngruppe.
- ▶ Zum Einstieg in eine Lateinstunde eignet sich auch zum Stundeneinstieg die Übung „Wahrheit oder Lüge?“ – in allen Bereichen des Lateinunterrichts (bes. im Kontext von Wortschatz- und Grammatikübungen und zu Beginn von eher kulturgeschichtlich geprägten Stunden).
- ▶ Die Lehrperson präsentiert (in angemessener didaktischer Reduktion) repräsentative Abbildungen, Liedtexte bzw. andere Medien und lässt die Schülerinnen und Schüler nach einer gewissen Phase des Eindenkens die damit verbundenen Frage- und Problemstellungen selbst erschließen und formulieren.
- ▶ „Suche den Störenfried!“ (= sog. Irrläuferübung) – im Kontext von Wortschatz- und Grammatikübungen und zu Beginn von eher kulturgeschichtlich geprägten Stunden.
- ▶ Formensalat à la *Haegarus magister* – im Kontext von Wortschatz- und Grammatikübungen.
- ▶ Wortschlange(n) – im Kontext von Wortschatz- und Grammatikübungen.
- ▶ „Werde zur Satzbaumeisterin bzw. zum Satzbaumeister!“ mithilfe von zerschnittenen lateinischen Sätzen.

## F.7 Der sog. stumme Impuls als Stundeneinstieg

Im Zuge eines sog. stummen Impulses präsentiert die Lehrperson – ohne jeglichen Kommentar oder Erläuterungen – ein Zitat, eine Abbildung, ein Lied oder einen anderen Gegenstand. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich daraufhin selbstständig Gedanken hinsichtlich des visuell Wahrgenommenen machen und systematisch eine Frage- oder Problemstellung (oder mehrere davon) entwickeln.

Voraussetzung hierfür ist, dass die Lernenden den stummen Impuls als solchen erkennen und ihn identifizieren können.

Es ist anzuraten, dass die Lehrkraft die genannten Problemfragen der Schülerinnen und Schüler am Board visualisiert.

## F.8 Anschaulicher Stundeneinstieg

Ausgangspunkt für diese Form des Stundeneinstiegs sind anschauliche Materialien und Lehrmittel, welche den Schülerinnen und Schülern Informationen und Impulse für das Unterrichtsthema liefern. Dies kann z. B. mit Hilfe von Lehrfilmen, Filmsequenzen, Bildern, Karikaturen, Comics etc. gelingen.

Es ist aber unbedingt zu bedenken, dass die präsentierten Medien von der Lehrkraft im Vorfeld sorgfältig analysiert werden. Mit dieser Art des Stundeneinstiegs können schwierige thematische Zusammenhänge und komplexe Erklärungen (z. B. im grammatikalischen Kontext) leicht veranschaulicht werden. Darüber hinaus können die Lernenden dazu angehalten werden, auf Grundlage der visualisierten Medien, die z. B. aktuelle Ereignisse fokussieren, deren Wahrheitsgehalt und Sachrichtigkeit zu überprüfen.

Besondere Vorsicht ist bei der Nutzung von Karikaturen im Stundeneinstieg an den Tag zu legen, da diese sich oftmals herausfordernd gestalten und vor diesem Hintergrund einer gründlichen methodischen Anleitung bedürfen, um die Kernaussagen der Karikaturistin bzw. des Karikaturisten gezielt zu erfassen.

Hinsichtlich der zumeist anspruchsvollen Interpretation von Karikaturen hat sich in der Unterrichtspraxis folgende Schrittfolge bewährt:

- ▶ Beschreiben Sie detailliert die Bild- und Textelemente sowie die in der Karikatur dargestellten Personen!
- ▶ Benennen Sie vor dem Hintergrund Ihrer Beschreibungen das in der Karikatur verarbeitete Thema!
- ▶ Erläutern Sie begründet, für wen die dargestellten Personen stellvertretend stehen!
- ▶ Stellen Sie die Hauptaussage der Karikatur in eigenen Worten dar!
- ▶ Überprüfen Sie die soeben herausgearbeitete Hauptaussage der Karikatur, indem Sie weitere Medien (z. B. Statistiken, seriöse Publikationen etc.) heranziehen!

Die obligatorische Schrittfolge einer Bildinterpretation im Fach Latein sieht wie folgt aus (vgl. dazu exemplarisch Hennebühl [2007: 167]):

- ▶ Wahrnehmung und gedankliches Erfassen des Bild-Inhalts.
- ▶ Beschreibung des Dargestellten (unter bes. Berücksichtigung der Bild-Komposition).
- ▶ Interpretation bzw. Deutung des Bildes.
- ▶ Formulierung eines Urteils.
- ▶ Evtl. kreative Weiterführung in Form einer eigenen Gestaltung.

## F.9 Die sog. Phantasiereise als Stundeneinstieg

Die Phantasiereise als Unterrichtseinstieg ermöglicht den Schülerinnen und Schülern ein ruhiges Einsteigen in das jeweilige Stundenthema. Die Phantasiereise stützt sich auf die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Phantasie, Vorstellungskraft und Assoziation. Eigene Gefühle, Stimmungen und Gedanken der Lerngruppenmitglieder werden deutlich aktiviert, sodass daraus eine hohe Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler resultieren kann.

Die Phantasiereise ist eine Stundeneinstiegs- methode, die neben der Entspannung auch eine thematische Einführung ermöglicht. Allerdings ist zu bedenken, dass die Phantasie- reise eine vertrauensvolle Lernatmosphäre voraussetzt, sodass bei dem Vorhandensein von Spannungen innerhalb einer Lerngruppe mit dieser Methode mit Vorsicht umgegangen werden sollte.

Die folgende Schrittfolge hinsichtlich einer Phantasiereise hat sich in der Unterrichtspraxis bewährt:

- ▶ Erzeugung einer angenehmen Atmosphäre (z. B. durch leise Hintergrundmusik oder Hintergrundgeräusche).
- ▶ Ankündigung der Ruhephase als Einführung in die Reise.
- ▶ Vorlesen einer (fiktiven) Geschichte oder Erzählung.
- ▶ Rückkehr in die Realität durch tiefes Durchatmen etc. zur Kreislaufaktivierung.
- ▶ Gespräch über Eindrücke und Wahrnehmungen während der Phantasiereise.
- ▶ Bearbeitung der im Kontext der Phantasiereise gestellten Arbeitsaufträge.

## F.10 Spielerischer Stundeneinstieg

Aufgrund ihrer hohen Schüler- und Handlungszentrierung eignen sich Lernspiele als motivationsfördernde Stundeneinstiege in besonderer Weise. Lernspiele basieren auf sozialen, fachbezogenen oder fachübergreifenden Spielideen (zu einer ersten Übersicht vgl. Mallon & Wittich [2015]). Sie sind mitunter mit wenigen Mitteln (zunehmend auch digital) zu konzipieren und umzusetzen; zu ihnen gehören – auf den Lateinunterricht bezogen – u. a. folgende Spielideen:

- ▶ WWM (= „Wer wird Millionär?“)
- ▶ Activity
- ▶ Kreuzworträtsel
- ▶ Auf „Los!“ geht's los!
- ▶ Gladiatorenkampf
- ▶ *Urbs, terra, flumen* (= Stadt, Land, Fluss)
- ▶ Vokabel-Bingo

- ▶ Vokabel-Fußball
- ▶ Formen würfeln
- ▶ „Hau den Maulwurf!“ (digital über wordwall.net abzurufen)

## F.11 Szenisch-darstellender Stundeneinstieg

Diese Form des Stundeneinstiegs eignet sich im Kontext von Begegnungen mit lateinischen Texten (sowohl mit Originaltexten oder Lehrbuchtexten), denn szenische Zugänge haben sich im Zuge von Textanalysen und Textinterpretationen bewährt. Szenisch-darstellende Einstiege dringen tief in die Sachstruktur des Unterrichtsgegenstandes ein und erzeugen auf Seiten der Lernenden Empathie mit den in Texten auftretenden Personen.

Es ist dringend anzuraten, diese Form des Einstiegs des Öfteren durchzuführen, damit die Schülerinnen und Schüler die Hemmschwelle, schauspielerisch vor der Lerngruppe zu agieren, minimieren bzw. gänzlich überwinden.

Zu den szenisch-darstellenden Stundeneinstiegen zählen u. a. kleine Spielszenen und Pantomime (entweder vorbereitet oder aus dem Stegreif).

## F.12 Musikalischer Stundeneinstieg

Als sehr gewinnbringend haben sich musikalische Stundeneinstiege bewährt, insbesondere in interpretationsgeprägten Lateinstunden in Form von Lied-Text-Vergleichen. Durchaus probat sind an dieser Stelle auch Hörspiele, die im Vorfeld durchaus auch von den Schülerinnen und Schülern kreiert werden können (zu zahlreichen konkreten Beispielen vgl. Häger [2017: 58]).

## F.13 Referate und sonstige Präsentationen als Stundeneinstiege

Mit etwas Vorlaufzeit können Sie den Stundeneinstieg auch Ihren Schülerinnen und Schülern durch Vergabe von Referaten, Projektarbeiten, Facharbeiten etc. in die Hand geben.

Hier ist im Vorfeld eine Absprache mit den Lernenden dringend vonnöten – vor allem in puncto Zeitmanagement, Visualisierung und Fokussierung auf die einem Stundeneinstieg gerecht werdenden und die für die jeweilige Unterrichtsstunde evidenten Aspekte.

## G. Stundeneinstiege in Zeiten der Digitalisierung

In Anlehnung an Meyer (2017) und Paradies & Greving (<sup>1</sup>2021: 15) sind im Zuge der Un-



terrichtsplanung folgende Fragen im Kontext von digitalgestützten Stundeneinstiegen zu bedenken:

- ▶ Wirkt das digitale Medienangebot beim Stundeneinstieg aktivierend?
- ▶ Gelingt eine sinnstiftende Kommunikation über die digitale Welt?
- ▶ Hilft der Stundeneinstieg, reflexive Distanz zur eigenen Mediennutzung herzustellen?
- ▶ Unterstützt der Stundeneinstieg über digitale Medien die Selbststeuerung der Schülerinnen und Schüler?
- ▶ Helfen die digitalen Medien während der Einstiegssituation, mit Heterogenität umzugehen und kooperatives Lernen zu ermöglichen?
- ▶ Wird durch den Einsatz digitaler Medien die Akzeptanz bei den Lernenden gefestigt und gestärkt?
- ▶ Ist der Stundeneinstieg mithilfe digitaler Medien nachhaltig?

## H. Kriteriengestützter Beobachtungsbogen zu Stundeneinstiegen

Da es im modernen, auf Ganzheitlichkeit und Kompetenzerweiterung ausgelegten (Latein-) Unterricht – ebenso wie in der Lehrkräfteausbildung – verstärkt auf die Reflexion des eigenen Tuns unter besonderer Berücksichtigung der Interaktion mit allen am Unterricht beteiligten Protagonistinnen und Protagonisten ankommt, wird von Lehrkräften die Fähigkeit erwartet, sich selbst und den eigenen Unterricht in Planung und Ausführung kontinuierlich und kriterienorientiert zu reflektieren (vgl. dazu exemplarisch Wiater [2015: 234]). Die Anbahnung und die stetige Ausschärfung der Reflexionskompetenz sind deshalb für den Lehrkräfteberuf konstitutiv, da sich daraus nicht nur ein Großteil der Unterrichtsqualität, sondern auch die grundsätzliche Zufriedenheit mit der eigenen Profession speist. Von daher gilt Selbstreflexion als sog. Königsdisziplin einer Lehrkraft (vgl. Reichelt & Wenge [2017: 94]), da Unterricht auch das Ergebnis einer Vielzahl von konkreten didaktisch-methodischen Entscheidungen darstellt.

Die häufigste Methode, den eigenen Unterricht gezielt nachzubereiten, besteht in der sog. Unterrichtsreflexion. In diesem Verfahren machen sich die Lehrkräfte bewusst, „in welchem Umfang, auf welche Weise und mit welchem Erfolg die Unterrichtsplanung sich in didaktisch-pädagogische Handlungen transformieren ließ.“ (Wiater [2015: 235]). Das wiederum unterstreicht die zentrale Bedeutung der Unterrichtsreflexion, die nicht nur auf die erfolgte konkrete Umsetzung der didaktisch-methodischen Entscheidungen in der jeweiligen (Latein-)Stunde zurückschaut,

sondern ihren Blick nach vorn richtet, und zwar auf die weitere Unterrichtsplanung, die es vor dem Hintergrund der Entwicklungsbedarfe der Lernenden bestmöglich anzupassen gilt.

In jüngerer Vergangenheit wird in der Unterrichtsforschung der Ruf laut, im Sinne des von Hattie (2018) propagierten „Visible Learning“ auch im Zuge der Unterrichtsreflexionen die Perspektive der Lernenden einzunehmen (vgl. dazu auch – mit Bezug auf den Lateinunterricht – Häger [2021: 77–79]). Methodisch lässt sich „Visible Feedback“ sowohl analog im Fragebogenformat als auch digital umsetzen (vgl. dazu Wisniewski & Zierer & Hattie [2018: 123–143]). Zu verweisen ist an dieser Stelle auch auf das in der Lehrkräftebildung oftmals erfolgreich herangezogene Verfahren EMU („Evidenzbasierte Methoden für Unterrichtsdiagnostik und -entwicklung“; vgl. dazu Helmke et al. [2018]). Praxisnahe Beispiele zum Aufbau einer Feedbackkultur im Lateinunterricht geben Kampert (2012), Kuhlmann (2012: 143–156), Schaumburg & Große (2014) und Häger (2021: 78f.).

Da das Unterrichtsgeschehen eine komplexe Struktur und durch eine Vielzahl von Merkmalen wie Inhalten und Themen, Lernvoraussetzungen, Lernzielen und Kompetenzen, Sozialformen und Lernmethoden gekennzeichnet ist, bietet es sich an, die Phasen des Unterrichts einzeln reflektieren zu lassen. Zudem sollte sich die Unterrichtsbeobachtung auf ausgewählte didaktische und methodische Aspekte konzentrieren, da nicht alle Kriterien gleichzeitig analysiert werden können.

Der beigefügte Beobachtungsbogen hat in seinen Einzelkriterien (den sog. Items) sowohl die konkrete Unterrichtsdurchführung als auch die Unterrichtsplanung im Blick, wobei hier ganz gezielt auf den Stundeneinstieg fokussiert wird.

Es ist mit Brühne & Sauerborn (2020: 95f.) anzuraten, dass die Beobachterin bzw. der Beobachter ihre bzw. seine Eindrücke erst nach Abschluss der Einstiegsphase notiert, um während der Hospitation die Aufmerksamkeit der Beobachtung widmen zu können und nicht durch die Schriftführung von der Beobachtung abgelenkt zu werden. Der unten angefügte Beobachtungsbogen setzt sich zusammen aus den im heutigen Beitrag erläuterten didaktischen Funktionen eines Unterrichtseinstiegs und den daraus abgeleiteten Kriterien eines guten Unterrichtseinstiegs. Auf der rechten Seite des Beobachtungsbogens befindet sich eine Rating-Skala mit fünf ver-

schiedenen Abstufungen (vgl. dazu musterhaft Brühne & Sauerborn [2020: 97]). Neben der Wahrung der Objektivität ermöglichen solche beispielhaft formulierten Beobachtungskriterien eine geordnete Analyse und Reflexion des Unterrichtseinstiegs, wobei selbstverständlich – immer abhängig von der Lerngruppe und dem jeweils Unterrichtssetting sowie dem konkreten, tatsächlich gewählten Stundeneinstieg – weitere messbare Kriterien ergänzt werden können.

## I. Conclusio

„Aller Anfang ist schwer!“. Diese Sentenz gilt nicht nur im Lebensalltag, sondern insbesondere für die Einstiegsphase in Unterrichtsstunden. Der Beginn einer Unterrichtsstunde bildet den Grundstein für das gesamte noch folgende Unterrichtsarrangement, schafft Klarheit und Transparenz hinsichtlich des in der Unterrichtsstunde zu erreichenden Lernziels, rollt aus inhaltlicher Perspektive den sog. roten Faden aus, weckt dabei Interesse und Neugier am Lernstoff, berücksichtigt konsequent die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen bzw. Schüler und lädt auf diesem Wege möglichst alle Lernenden dazu ein, sich auf das jeweils zu behandelnde Stunden-thema einzulassen. Außerdem darf Folgendes in keiner Unterrichtsplanung vergessen werden: Der Stundeneinstieg ist aufgrund der zeitlichen Begrenzung einer Einzel- bzw. Doppelstunde prägnant und griffig (!) durchzuführen. In der Regel dauert der Stundeneinstieg in einer 45-minütigen Unterrichtsstunde ca. 5 – 8 Minuten. Hierbei bedarf es in jedem Fall eines guten Zeitmanagements und einer souveränen Unterrichtsgesprächsführung.

Bereits diese zentralen didaktischen Kriterien unterstreichen, dass der Einstieg in eine Unterrichtsstunde einen komplexen Balanceakt darstellt – einen Balanceakt, für den es keine einfache, allgemeingültige didaktisch-methodische Formel gibt. Es bleibt stets mit Blick auf jede zu planende Lateinstunde die Frage neu zu beantworten, wie der Stundeneinstieg zu gestalten ist – der Stundeneinstieg, der sowohl den hohen Anforderungen des Faches Latein als auch den individuellen Lernbedarfen der Schülerinnen und Schüler gerecht wird.

Die Kunst besteht darin, zwischen Motivation und Information, zwischen Altbewährtem und Neuem, zwischen Gruppe und Individuum, zwischen Struktur und Flexibilität zu changieren. Dieser Balanceakt erfordert sowohl didaktisches

Wissen als auch eine gehörige Portion kreativer Intuition. Dabei ist es entscheidend, dass der gewählte Stundeneinstieg auch zur Lehrperson passt. Authentizität und die eigene Begeisterung für das Fach sind entscheidende Faktoren, die den Erfolg eines Stundeneinstiegs maßgeblich beeinflussen. Was für die eine Lehrkraft funktioniert, mag für eine andere weniger geeignet sein, und das ist vollkommen in Ordnung. Denn es ist gerade diese Individualität, die jedem Unterrichtseinstieg seinen einzigartigen Charakter verleiht.

Fassen wir abschließend zusammen: Ein wohl-durchdachter und die Lernvoraussetzungen und Bedarfe der Schülerinnen berücksichtigender Stundeneinstieg bietet eine Vielzahl von Chancen. Er kann die Lernmotivation signifikant steigern und es den Schülerinnen bzw. Schülern erleichtern, Verbindungen zwischen Unterrichtsinhalten und ihrer eigenen Lebenswelt herzustellen.

Durch kreative und variable Stundeneinstiege können die Lernenden zur motivierten Mitarbeit im Unterricht angeregt werden – sei es durch kognitiv aktivierende Fragestellungen (vgl. dazu bes. Liebsch [2019/2020]), die kritisches, problemorientiertes Denken fördern, oder durch historische Bezüge, welche die Unterrichtsinhalte im Sinne der sog. historischen Kommunikation in einen größeren Kontext setzen, oder durch authentische, keinesfalls künstlich geschaffene Lebensweltbezüge. Zweifelsohne kann ein motivierender Stundeneinstieg nicht nur die Aufmerksamkeit der Lernenden zu Beginn der Stunde fesseln, sondern auch den gesamten Unterrichtsverlauf positiv beeinflussen.

Perspektivisch gesprochen: Es gibt nicht *den einen* perfekten Unterrichtseinstieg! Allerdings ist diese Erkenntnis kein Eingeständnis der Schwäche bzw. des Unvermögens; im Gegenteil: Diese Erkenntnis macht allen Lehrkräften Mut, denn diese haben die Freiheit, die Stundeneinstiege kreativ zu gestalten, d. h. sie können verschiedene methodische Zugriffe erproben und mit den ihnen anvertrauten Lernenden die gewählten Arrangements anschließend reflektieren.

Jeder Stundeneinstieg bietet die Möglichkeit, etwas Neues zu entdecken und die Lernenden auf unterschiedliche Weise zu erreichen. Der Stundeneinstieg ist eine wunderbare Gelegenheit, einen Funken zu entfachen, Neugier zu wecken und das Lernen lebendig zu machen. Mit jedem neuen Stundeneinstieg lernen wir als Lehrkräfte dazu und entwickeln uns weiter. Lassen Sie

uns diese Chance ergreifen und die Vielfalt und Kreativität, welche der Unterrichtseinstieg von uns fordert, als Quelle der Inspiration und Motivation nutzen – im Sinne eines auf Nachhaltigkeit, Lernprogression und Kompetenzzuwachs ausgerichteten Lateinunterrichts!

In einer Welt, die sich ständig verändert, sind es gerade diese Flexibilität und Offenheit, welche den Unterricht lebendig halten. Daher sollten wir uns alle mit Blick auf die Konzeption und die Durchführung von Stundeneinstiegen ermutigt fühlen, unsere bisherigen, lieb gewonnenen Methoden zu erweitern, gegebenenfalls neue Wege zu gehen und unsere Lateinschülerinnen und -schüler auf ihrer spannenden Reise durch das Lateinlernen mit fachlich fundierten, kognitiv aktivierenden und zugleich motivierenden Lernarrangements – auch im Stundeneinstieg – zu begleiten.

## Literaturverzeichnis

ABANDOWITZ, Jana & Wotka, Ulrike: 55 Stundeneinstiege Latein: einfach, kreativ, motivierend, Augsburg <sup>2</sup>2016.

BRÜHNE, Thomas & Sauerborn, Petra: Unterrichtseinstieg, Baltmannsweiler <sup>5</sup>2020.

GERRIG, Richard J. & Zimbardo, Philip G.: Psychologie, München <sup>18</sup>2008.

HÄGER, Hans-Joachim: Motivation im Lateinunterricht. Kompetenzorientiertes Unterrichtsmaterial zu den Briefen Ciceros, Senecas und des jüngeren Plinius, Bamberg 2017 (didaxis 6).

HÄGER, Hans-Joachim: Lateinunterricht planen, in: Basiswissen Lehrerbildung: Latein unterrichten, hrsg. v. Jesper, Ulf & Kipf, Stefan & Riecke-Baulecke, Thomas, Hannover 2021, 60–76.

HÄGER, Hans-Joachim: Lateinunterricht reflektieren, in: Basiswissen Lehrerbildung: Latein unterrichten, hrsg. v. Jesper, Ulf & Kipf, Stefan & Riecke-Baulecke, Thomas, Hannover 2021, 76–79.

HATTIE, John: Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen, Baltmannsweiler <sup>4</sup>2018.

HELMKE, Andreas et al.: Unterrichtsdiagnostik mit EMU. Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik, in: [http://www.unterrichtsdiagnostik.de/media/files/Broschuere\\_Version\\_7.0.pdf](http://www.unterrichtsdiagnostik.de/media/files/Broschuere_Version_7.0.pdf) (zuletzt online abgerufen am 27.07.2024, 11:35 Uhr).

HELMKE, Andreas: Unterrichtsqualität und Professionalisierung. Diagnostik von Lehr-Lern-Prozessen und evidenzbasierte Unterrichtsentwicklung, Hannover 2022.

HENNEBÖHL, Rudolf: Ovid – Metamorphosen, Bd. 1, Bad Driburg <sup>2</sup>2007 (Latein kreativ 1).

KAMPERT, Otmar: „Danke, dass ich meine Meinung sagen durfte!“ Diagnose und Evaluation im Lateinunterricht, in: AU 55:1 (2012), 2–10.

KIEL, Ewald & HAAG, Ludwig & KELLER-SCHNEIDER, Manuela & ZIERER, Klaus: Unterricht planen, durchführen, reflektieren. Praxisorientierung, Fallbeispiele, Reflexionsaufgaben, Berlin 2014 = Grundwissen Lehrerbildung.

KUHLMANN, Peter: Fachdidaktik Latein kompakt, Göttingen <sup>3</sup>2012.

LIEBSCH, Ann-Catherine: *Cogitamus ergo sumus*. Kognitiv aktivierende Aufgaben im Lateinunterricht, in: Pegasus Onlinezeitschrift 19:1 (2019/2020), 1–33.

MALLON, Sven & WITTICH, Peggy: *Tres, tres, tria*. Lernspiele für Latein ab dem 1. Lernjahr, Berlin 2015.

MEYER, Hilbert: Unterricht analysieren, planen und auswerten, in: Einführung in die Schulpädagogik, hrsg. v. Kiper, Hanna & Meyer, Hilbert & Topsch, Wilhelm, Berlin 2002, 147–156.

MEYER, Hilbert: Unterrichtsqualität in der digitalen Welt, Oldenburg 2017.

PARADIES, Liane & GREVING, Johannes: Unterrichtseinstiege, Berlin <sup>11</sup>2021.

REICHEL, Heiko & WENGE, Gerald: Unterrichtsbesuche, Hospitationen und Lehrproben. Ein Leitfaden für Studium, Referendariat und Lehrpraxis, Haan-Gruiten 2017.

SCHAUMBURG, Heike & GROSSE, Maria: Sprachdiagnose und Evaluation, in: Integration durch Sprache. Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache lernen Latein, Bamberg 2014 (Studienbücher Latein), 113–135.

SCHIRMER, Anja: Kartenset Unterrichtseinstiege, Weinheim 2022.

WIATER, Werner: Unterrichtsplanung. Prüfungswissen – Basiswissen Schulpädagogik, Augsburg <sup>3</sup>2015.

WISNIEWSKI, Benedikt & ZIERER, Klaus & HATTIE, John: *Visible Feedback*. Ein Leitfaden für erfolgreiches Unterrichtsfeedback, Baltmannsweiler <sup>2</sup>2018.

WITTICH, Peggy: Latein unterrichten. Sekundarstufe I+II, Berlin 2015.

Name der bzw. des Begutachtenden: Schulfach: Latein Lerngruppe: Unterrichtende Lateinlehrkraft: Datum / Stunde:		Trifft voll zu	Trifft zu	Trifft weniger zu	Trifft gar nicht zu	Nicht zu beurteilen
<b>1.</b>	<b>Vorbereitung und Organisation</b>					
<b>1.1</b>	<b>Klarheit und Ziele</b>					
1.1.1	Ziele des heutigen Stundeneinstiegs werden zum Zwecke der Transparenz klar und verständlich kommuniziert.					
1.1.2	Die Lernziele sind relevant und gehen mit dem Kernlehrplan für das Fach Latein konform.					
<b>1.2</b>	<b>Materialien und Medien</b>					
1.2.1	Die im Stundeneinstieg verwendeten Materialien und Medien sind angemessen vorbereitet und an die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler angepasst.					
1.2.2	Die im Stundeneinstieg herangezogenen Medien und Hilfsmittel werden effektiv eingesetzt.					
1.2.3	Es werden im Stundeneinstieg digitale Medien angemessen und zielführend eingesetzt (z. B. interaktive Lernplattformen, Sprach-Apps, Online-Quellen).					
<b>1.3</b>	<b>Zeitmanagement</b>					
1.3.1	Die Zeit für den Stundeneinstieg wird sinnvoll und effizient genutzt.					
1.3.2	Der Stundeneinstieg ist klar strukturiert und führt zielführend in das Thema der Lateinstunde ein.					
<b>2.</b>	<b>Aktivierung des Vorwissens der Schülerinnen und Schüler</b>					
<b>2.1</b>	<b>Anknüpfen an das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler</b>					
2.1.1	Es wird an das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler im Fach Latein gezielt angeknüpft.					
2.1.2	Das vorhandene Wissen im Fach Latein wird mit neuen Inhalten effektiv verknüpft.					
<b>2.2</b>	<b>Berücksichtigung der Lernbedarfe und Rückfragen der Schülerinnen und Schüler</b>					
2.2.1	Mögliche Wissenslücken auf Seiten der Schülerinnen und Schüler werden identifiziert und offen angesprochen.					
2.2.2	Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, Fragen zu stellen und ihre Lernbedarfe zu verdeutlichen.					
<b>3.</b>	<b>Motivationsförderung</b>					
<b>3.1</b>	<b>Wecken von Neugier auf und Interesse am Fach Latein</b>					
3.1.1	Der Stundeneinstieg weckt das Interesse der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch lateinische Zitate oder historische Bezüge).					
3.1.2	Es wird eine Verbindung zwischen dem Thema und den Interessen der Schülerinnen und Schüler hergestellt (z. B. durch konkrete Lebensweltbezüge).					
<b>3.2</b>	<b>Aktivierung und Engagement</b>					
3.2.1	Die Schülerinnen und Schüler werden aktiv in den Einstieg einbezogen, z. B. durch aktiven Austausch über das im Stundeneinstieg verwendete Material.					
3.2.2	Der Stundeneinstieg fördert grundsätzlich die aktive Teilnahme und das Engagement der Schülerinnen und Schüler für das Fach Latein.					
<b>4.</b>	<b>Methodenvielfalt und Differenzierung</b>					
<b>4.1</b>	<b>Methodenvielfalt</b>					
4.1.1	Der Stundeneinstieg nutzt eine Vielzahl von Methoden, um die ganz unterschiedlichen Lerntypen anzusprechen.					
4.1.2	Die für den Stundeneinstieg gewählten Methoden sind für das Thema der heutigen Lateinstunde und die Lerngruppe geeignet.					
4.1.3	Der Umgang mit digitalen Medien wird aktiv gefördert, um den Unterricht zeitgemäß zu gestalten (z. B. durch den Einsatz von Latein-Apps oder digitale Übungen).					
<b>4.2</b>	<b>Differenzierung</b>					
4.2.1	Der heutige Stundeneinstieg berücksichtigt die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler im Lateinunterricht.					
4.2.2	Es gibt differenzierte Zugänge oder Aufgabenstellungen, die auf die individuellen Lernbedarfe der Schülerinnen und Schüler eingehen (z. B. leichtere Arbeitsaufträge für leistungsschwächere, komplexere für leistungsstärkere Lernende).					
<b>5.</b>	<b>Soziale Interaktion und Kommunikation</b>					
<b>5.1</b>	<b>Interaktion zwischen den Lernenden und der Lehrkraft</b>					
5.1.1	Die Lehrkraft schafft eine konstruktive, auf gegenseitiger Wertschätzung fußende und unterstützende Atmosphäre, die die Schülerinnen und Schüler dazu motiviert, sich am Lateinunterricht aktiv zu beteiligen.					
5.1.2	Es gibt einen klaren und respektvollen Dialog zwischen Lehrkraft und Lernenden im sog. Unterrichtsgespräch.					
<b>5.2</b>	<b>Interaktion zwischen den Lernenden selbst</b>					
5.2.1	Der Stundeneinstieg fördert den Austausch und die Zusammenarbeit unter den Schülerinnen und Schülern (z. B. durch die Initiierung und konsequente Umsetzung der sog. Meldekette).					
5.2.2	Es gibt im Stundeneinstieg Gelegenheiten für das sog. Peer-Feedback innerhalb der Lerngruppe bzw. innerhalb der einzelnen Arbeitsgruppen.					
<b>6.</b>	<b>Reflexion und Ausblick</b>					
<b>6.1</b>	<b>Reflexion hinsichtlich des Stundeneinstiegs</b>					
6.1.1	Der heutige Stundeneinstieg wird gemeinsam reflektiert und ausgewertet.					
6.1.2	Das Feedback der Schülerinnen und Schüler wird im Sinne des „Visible Feedback“ aktiv eingeholt und berücksichtigt.					
<b>6.2</b>	<b>Ausblick auf den weiteren Verlauf der heutigen Unterrichtsstunde</b>					
	Der Übergang von der Einstiegsphase zur Erarbeitungsphase der heutigen Lateinstunde ist für alle Beteiligten klar erkennbar.					